

Diakon Manfred Mahr

## Dietrich Bonhoeffer – ein Heiliger unserer Zeit

Freitagsimpulse vom 27.3. – 29.5.2020

Jeweils von einem Wort Dietrich Bonhoeffers (\*04.02.1906 in Breslau – †09.04.1945 in Flossenbürg) ausgehend, des großen Theologen der Bekennenden Kirche, möchte ich in den nächsten Wochen jeden Freitag an dieser Stelle einen geistlichen Impuls zur Verfügung stellen. Dietrich Bonhoeffer ist seit vielen Jahren einer meiner Lieblingsheiligen. Warum? Weil er die theologische Verbindung zur Generation meiner Eltern herstellen konnte und damit auch zu meiner Existenz. Er lebte gegen den Strom, als es darauf ankam, Christus im Hier und Jetzt zu verkünden, für die Wahrheit Zeugnis abzulegen. In Krisenzeiten muss sich das Christentum bewähren. Gefangenschaft, Leid und Hinrichtung im Konzentrationslager Flossenbürg kurz vor Kriegsende hatte Bonhoeffer sich nicht ausgesucht, aber er stellte sich gläubig seinem Schicksal, als es unausweichlich war.

Die Freitagsimpulse zu Texten von Dietrich Bonhoeffer werden bis zum 29.5.2020 fortgesetzt. Danach folgen Impulse zu Therese von Lisieux.

### **Freitag, 22.5.2020 - Entscheidung -**

*“Das Leben Jesu ist auf dieser Erde noch nicht zu Ende gebracht. Christus lebt weiter in dem Leben seiner Nachfolger.”<sup>1</sup>*

Mit seinem Buch “Nachfolge” hat Dietrich Bonhoeffer wesentliche Eckpunkte seines theologischen Programms formuliert, die auf seine Finkenwalder Jahre zurückgehen.<sup>2</sup> Ohne die politischen Erschütterungen seiner Zeit wären seine Erkenntnisse sich ganz anders ausgefallen.

Eberhard Bethge formuliert es sehr schön:

*„Mit dieser Betonung des konkreten Ortes des Glaubens und seiner konkreten Zeit in der Auslegung der irdischen Nachfolge und mit der Einbindung und Begrenzung des Nachfolgenden in geschichtliche und lokale Entscheidungen mit lauter sichtbaren Gegensätzen trat Bonhoeffer gegenüber der Reformationszeit auf neuem Boden in ein verändertes Klima. (...) Bonhoeffer meinte immer schon mit Kirkegaard, dass 'Luther heute das Gegenteil von dem sagen würde, was er damals gesagt hat', um wirklich das Gleiche sagen zu können, an dem alles hängt. Glaube musste einmal*

---

<sup>1</sup> Dietrich Bonhoeffer, Nachfolge. München 1937, S. 223

<sup>2</sup> Ebd. Siehe auch Freitagsimpuls vom 27.03.2020

*heißen, das Kloster zu verlassen; Glaube konnte wiederum heißen, Klöster aufzumachen; Glaube konnte auch heißen, in die Politik zu gehen.“<sup>3</sup>*

Das Leben fordert von uns Entscheidungen. Dietrich Bonhoeffer erinnert uns an die Gegenwart Christi in dieser Welt. Wir können uns nicht darauf ausruhen, welche Entscheidungen unsere Vorfahren, welche unsere Kirche einmal unter den ganz bestimmten Bedingungen ihrer Zeit getroffen haben oder hätten treffen müssen. Wir sind immer wieder neu angefragt herauszufinden, was Christus von uns heute erwartet. „Was ihr dem geringsten meiner Brüder [und Schwestern] getan habt, das habt ihr mir getan“ sagt Jesus unmissverständlich (Mt 25,40). Das soll Maßstab für unser Handeln sein, da gibt es keinen Spielraum.

Das II. Vatikanische Konzil hat denn auch immer wieder betont, dass die Kirche „*ecclesia semper reformanda*“ sei, also eine Kirche, die sich immer wieder neu ausrichten muss. Sie muss sich den Problemen der Zeit stellen und neu ergründen, welche Antworten sie im Geiste Jesu Christi heute (!) zu geben hat. Wenn wir die Schrift lesen, dann müssen wir es, wie Eberhard Bethge über Bonhoeffer sagt, als „Zeitgenossen“ tun.<sup>4</sup> Dies korrespondiert gut mit dem Begriff „*Aggiornamento*“, der von Johannes XXIII als Aufgabe für das von ihm einberufenen II. Vatikanischen Konzils formuliert wurde. Diesen Begriff kann man mit „Verheutigung“ übersetzen. Es geht also darum, dass sich die Kirche, die Gemeinde Jesu Christi, immer wieder neu vergewissert, ob sie noch glaubwürdiger und gestaltender Teil der Menschheit in der Gegenwart ist, und damit Christus zeitgemäß verkündet.

Und so kommen wir zum Ausgangspunkt zurück:

*“Das Leben Jesu ist auf dieser Erde noch nicht zu Ende gebracht. Christus lebt weiter in dem Leben seiner Nachfolger.“<sup>5</sup>*

Die schwere Zeit, die wir ja nicht nur in Deutschland unter Corona-Bedingungen erfahren, kann uns ja vielleicht helfen, inne zu halten. Wir sollten uns nochmals neu ausrichten und fragen, was wirklich wichtig ist im Leben. Der Begriff der Freiheit wird heute zurzeit leider von einigen Menschen lautstark mit der Vorstellung verbunden: „Ich bestimme und kann machen was ich will!“ Einschränkungen durch den Staat werden von ihnen empört abgelehnt. Aber unsere Freiheit in Deutschland ist geschenkte Freiheit, die jedoch nicht ohne Verantwortung füreinander zu haben ist. Und an dieser Stelle haben wir als Christen die Verantwortung, auch hier klar Position zu beziehen.

---

<sup>3</sup> Eberhard Bethge, Dietrich Bonhoeffer, München 1989, S. 520

<sup>4</sup> Ebd., S. 762 und 962

<sup>5</sup> Bonhoeffer, Nachfolge, S. 223